



ATHOS

Im Jenseits dieser Welt

BEGLEITMATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

Eine spirituelle Reise
voller Frieden und Achtsamkeit
zum heiligen Berg Athos

AB 13. MAI IM KINO

EIN FILM VON PETER BARDEHLE UND ANDREAS MARTIN

LANGBEIN & PARTNER PRÄSENTIEREN „ATHOS“ EINE VIDEOCOM MEDIA PRODUKTION IN KOOPERATION MIT LANGBEIN & PARTNER MEDIA
GEFÖRDERT DURCH FFA FILMFÖRDERUNGSANSTALT DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN EU MEDIA DEVELOPMENT IN ZUSAMMENARBEIT MIT ZDF ARTE ORF
REDAKTION PETER ALLENBACHER, ZDF PETER GOTTSCHALK, ARTE CHRISTOPH GUGGENBERGER, ORF BUCH UND REGIE PETER BARDEHLE & ANDREAS MARTIN KAMERA YANNIS FOTOU LEITFOLGER CHRISTIAN WIEGE FARBDIREKTOR NILS PETERSEN SCHNITT KONRAD BUSCHKE & KIRINEOS PAPADIMATOS
TON CHRISTOS PAPADOPOULOS SOUND DESIGN BERNHARD ZORZI TONMISCHUNG MICHAEL PLÖDERL & KLAUS GARNER FILMWECHSEL DIE MÖNCHEN DES KLOSTERS SIMONOS PETRAS PRODUZENT PETER BARDEHLE KOPRODUZENT KURT LANGBEIN



LANGBEIN & PARTNER

FFA

DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS

ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT

FILMFÖRDERUNG HAMBURG

SCHLESWIG-HOLSTEIN

EU MEDIA DEVELOPMENT

www.athos-derfilm.de

@athos.derfilm

MEDIA

arte

ORF

FILMWELT

WFP

WFP

WFP

WFP

WFP

WFP

WFP

WFP

WFP

WFP

ATHOS – Im Jenseits dieser Welt

Griechenland, Deutschland, Österreich 2015

95 Minuten

www.athos-film.com

für den Schulunterricht ab 8. Schulstufe
Kinder- und Jugendbildung ab 14 Jahre

Athos ist das Herz der Orthodoxie, ein Refugium, in dem das Alte wichtiger ist als das Neue. Der Tagesablauf schwingt im Rhythmus liturgischer Gesänge und Gebete, in denen das untergegangene Byzanz vor allem im Zeitgefühl der dort lebenden Mönche fortlebt. Ihr Alltag zeigt eine Existenz jenseits dieser Welt.

Inhaltsverzeichnis

Filmdaten / Impressum	6
Synopsis	9
Bezug zum Lehrplan	10
THEMENBEREICHE	10
UNTERRICHTSFÄCHER	10
BILDUNGSZIELE UND -BEREICHE	10
DIDAKTISCHEN GRUNDSÄTZE.....	10
ALLGEMEINE ZIELSETZUNGEN.....	10
THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE IN DEN FÄCHERN	10
Regiestatements.....	11
REGIESTATEMENT PETER BAHRDEHLE	11
REGIESTATEMENT ANDREAS MARTIN.....	12
Interview mit dem Regisseur Peter Bardehle	14
Was war die Grundidee, zu solch einem Ort zu gehen und einen Film darüber zu machen? ...	14
Es ist die erste Dokumentation über Athos in Spielfilmlänge. Wie sind Sie zu der Drehgenehmigung gekommen?	14
Erzählen Sie uns etwas über die Mönche dort – wo kommen sie her?	14
Es ist wohl der einzige Platz auf der Welt ohne Frauen. Gibt es einen Diskurs darüber?	15
Allgemeine Information zur Mönchsrepublik Athos	16
GEOGRAPHIE	16
GESCHICHTE	16
WELTKULTURERBE.....	17
SIEDLUNGEN, KLÖSTER, SKITEN	18
VERWALTUNG	18
Themenblock I: orthodoxe Religion & Spiritualität.....	20
DER GOTTESDIENST IN DER ORTHODOXEN KIRCHE.....	20
DER ORTHODOXE KIRCHENRAUM.....	20
IKONEN UND IKONENVEREHRUNG	22
IKONOSTASE UND IKONEN	23
ORTHODOXE KIRCHE IN ÖSTERREICH	23
QUELLEN/VERWEISE.....	24
Fragen zu Themenblock I: orthodoxe Religion & Spiritualität	25

Themenblock II: Musik	26
PSALMEN UND HYMNEN	26
DAS GEBET DES ZACHARIAS	26
GEISTLICHE LIEDER	27
CHÖRE	29
QUELLEN/VERWEISE	29
Fragen zu Themenblock II: Musik	29
Themenblock III: Die Frauenfrage	30
QUELLEN/VERWEISE	31
Fragen zu Themenblock III: Die Frauenfrage	32
Reisen und Pilgern nach Athos	33

Fotos und audiovisuelle Materialien finden Sie auf der Website:
www.athos-film.com

Filmdaten / Impressum

ATHOS – Im Jenseits dieser Welt

Griechenland, Deutschland, Österreich 2015

95 Minuten

Buch & Regie PETER BARDEHLE, ANDREAS MARTIN

Kamera YANNIS FOTOU

Helikamera CHRISTIAN WIEGE

Filmpilot STEPHAN WÖHRER

Schnitt KONRAD BUSCHKE, KIRINEOS PAPADIMATOS

Untertitel THORSTEN BIRK SUBS - HAMBURG

Ton CHRISTOS PAPADOPOULOS

Sound Design BERNHARD ZORZI

Tonmischung MICHAEL PLÖDERL, KLAUS GARTNER - BLAUTÖNE

Colorist NILS PETERSEN - THE POST REPUBLIC - HAMBURG

Produktionsteam MALE BERNSTEIN, NADINE KLEMENS, ULRIKE KOCH, JULIANE KUSSMANN,
KIRSTEN SCHOMBURG

Produktionsleitung ANNIKA STEFFENS (Hamburg), CLAUDIA RABL (Wien)

Projektberatung MELANIE FLEMMING

Theologische Beratung GEORGIOS MAKEDOS, MARTINOS PETZOLT, GEORGIOS SIOMOS

Historische Beratung IOANNIS CHRYSAFIS

Dramaturgische Beratung Treatment CAROLIN DASSEL

Übersetzungen ANGELA MILONAKI, KONSTANTINOS ILIADIS

Fahrer VATER ANTONIOS, VATER LOUKAS

Musik DIE MÖNCHE DES KLOSTERS PETRAS HYMNS FROM THE PSALTER

- „I Will Confess Thee, O Lord (Psalm 137, Mode IV plagal)“
- „The Lord Is My Shepherd (Psalm 22, Mode I plagal)“
- „Come Let Us Rejoice (Psalm 94 - Mode III)“
- „Their Sound Hath Gone Forth Into All The Earth (Psalm 18, Mode I)“

Mitwirkende VATER AKAKIOS, VATER ALYPIOS, VATER AVAKUM, VATER EPIPHANIOS, VATER PHILOUMENOS, VATER GALAKTION, VATER GRIGORIOS, VATER JOSEF, VATER LOUKIANOS, VATER PHILIMON

Wir danken

VATER GABRIEL - Abt des Großklosters Pantokrator

VATER JOAKIM - Vorsteher der Skite Prophet Elias

VATER THEOPHILOS - Sekretär der Heiligen Gemeinde

CORNELIA HAMMELMANN - DFFF – Deutscher Filmförderfonds

VATER ATHANASIOS, VATER DAMASKINOS, VATER DANIEL, VATER EFTHYMIOS, VATER JAKOBOS,
VATER NYFON, VATER PANTELEIMON, VATER PROCHOROS, VATER SILAS, VATER SPYRIDON

Inspiziert von Heinz Nußbaumer „Der Mönch in mir“

Ausführender Produzent PETER BARDEHLE

Koproduzent KURT LANGBEIN

Eine Produktion der VIDICOM MEDIA GmbH

In Koproduktion mit LANGBEIN & PARTNER MEDIA

Verleih NFP FILMVERLEIH GmbH, CHRISTOPH OTT

In Zusammenarbeit mit ZDF und arte

Redaktion PETER ALLENBACHER (ZDF), PETER GOTTSCHALK (ARTE)

In Zusammenarbeit mit ORF

Redaktion CHRISTOPH GUGGENBERGER

Leitung GERHARD KLEIN

Gefördert durch

FFA Filmförderungsanstalt - JANINE KNITTER, DIANA FALK

Deutscher Filmförderfonds - CORNELIA HAMMELMANN, DAVID KUSSEL

Österreichisches Filminstitut - IRIS ZAPPE-HELLER

Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein - EVA HUBERT, MALIKA RABAHALLAH, MEIKE

BOCKELMANN

EU MEDIA Development - CHRISTIANE SIEMEN

Impressum:

Unterrichtsmaterial MAHNAZ TISCHEH, apomat

Herausgeber LANGBEIN & PARTNER MEDIA GMBH, Spittelbergg. 3/13, 1070 Wien
www.langbein-partner.com

Synopsis

Die Halbinsel Athos in Griechenland ist eines der letzten Geheimnisse Europas: schäumende Wellen, dichte Kastanienwälder, ein Heiliger Berg - Zugang für Frauen untersagt, Touristen und Besucher nicht erwünscht. Nur Pilger erhalten wenige Tage Zeit, Athos zu entdecken. Die 1000 Jahre alte Mönchsrepublik, die einzige weltweit, zieht immer wieder Menschen an, die ihren spirituellen Hunger stillen wollen - unter ihnen Prinz Charles und Wladimir Putin, die mehrfach und unerkannt von Kloster zu Kloster gepilgert sind.

Die Landschaft und die Beobachtung der Mönche sind das Tableau für Metaebenen. Dabei geht es um zwei wesentliche Botschaften: Zeit für das Leben und Respekt für den Menschen. An beiden scheint es in unserer Welt zu fehlen. Von den Athos-Mönchen kann man lernen, größere Fenster in unsere Häuser einzubauen, um Licht und Luft, Liebe und Leben hereinzulassen.

Athos hebt vom Klosterleben in Mitteleuropa die Reinheit seiner Tradition ab (das Herz der Orthodoxie), seine Lage am Berg (ein vorchristlicher Zauberberg), seine Abgeschlossenheit (Zugang per Schiff, Visumpflicht, nur Männer), sein Mikrokosmos (Mönche mit vielen Nationalitäten, Berufen, Motiven). Es gibt nirgendwo auf der Welt einen dieser Klosterrepublik vergleichbaren Ort.

Bezug zum Lehrplan

THEMENBEREICHE

Gesellschaft, Ethik, Geschichte, Religion, Politik, Generationen, Spiritualität, Werte, Wertschätzung Selbstverwirklichung, Mut, Angst, Respekt, Fortschritt versus Tradition, Regionalisierung und Globalisierung

UNTERRICHTSFÄCHER

Geschichte, Politik, Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Geografie, Religion/Ethik, Psychologie, Philosophie, Deutsch, fächerübergreifender Unterricht, Projektunterricht

BILDUNGSZIELE UND -BEREICHE

Allgemeine Bildungsziele: Leitvorstellungen, Wissensvermittlung, Kompetenzen, Religions-ethisch-philosophische Bildungsdimension | Bildungsbereiche: Sprache und Kommunikation, Mensch und Gesellschaft, Kreativität und Gestaltung

DIDAKTISCHEN GRUNDSÄTZE

Interkulturelles Lernen, Förderung durch Differenzierung und Individualisierung, Stärken von Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung, Herstellen von Bezügen zur Lebenswelt, Bewusste Koedukation und Geschlechtssensible Pädagogik

ALLGEMEINE ZIELSETZUNGEN

Selbstständiges Lernen und Handeln

Eigene Fähigkeiten und Bedürfnisse erkennen und weiterentwickeln

Handlungsbereitschaft entwickeln und Verantwortung übernehmen

Ein weltoffenes, gesellschaftliches Problembewusstsein ausbilden

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE IN DEN FÄCHERN

Deutsch, Musik, Religion/Ethik, Geschichte, Geografie und Sozialkunde, Psychologie/Philosophie

REGIESTATEMENT PETER BAHRDEHLE

Unser westliches Leben ist geprägt von Erfolgsdruck, stetigem Lärm, hastigen Trends, schlechten Nachrichten und einem immer schneller werdenden Tempo, dem sich der Mensch in der modernen Gesellschaft fügen muss. Erfolg in der materiellen Welt ist zwar über kurze Distanz angenehm, bietet jedoch selten die erhoffte Erfüllung. Unser komplexes westliches Leben ist an der Grenze dessen angelangt, was Geist und Seele ertragen können. Wir haben immer mehr Möglichkeiten, Angebote und Freiheiten, können sie aber nicht genießen und empfinden uns selbst als gehetzt, gefangen und unfrei.

Selten haben so viele junge Menschen ihre Sehnsucht nach Spiritualität auf dem Jakobsweg, in indischen Ashrams, in Altötting oder auf anderen Pilgerwegen zu stillen gesucht. Es ist keine Weltflucht, sondern Ausdruck einer neuen Nachdenklichkeit in einer immer schneller getakteten Welt, die der Entfaltung der Seele, des Geistes oder einfach nur der Gemeinschaft wenig Raum lässt.

Ein Leben in Askese und Demut scheint nicht in die heutige Zeit zu passen, gleichzeitig sehnen sich viele Menschen nach Respekt und einem Sinn für ihren Alltag. Nicht jeder kann und will Mönch werden, aber wir können von den Mönchen lernen und größere Fenster in unsere Häuser einbauen, um Licht und Luft hereinzulassen.

Auch auf Athos ist das Leben reglementiert, sogar sehr streng. Die Zeiten für das Aufstehen und das Essen sind gesetzt wie beim Militär, die Kleiderordnung ist streng. Jeder muss sich in die Rituale fügen. Das ist in vielen Klöstern so und auch der Sinn des Mönchtums. Was Athos abhebt vom bekannten Klosterleben in Mitteleuropa, ist die Reinheit seiner Tradition (Herz der Orthodoxie), seine Lage am Berg (wie ein vorchristlicher Zauberberg), seine Abgeschlossenheit (Zugang nur per Schiff, Visumpflicht, nur Männer), sein Mikrokosmos (Mönche mit vielen Nationalitäten, Berufen, Motiven). Es gibt nirgendwo auf der Welt einen der Klosterrepublik vergleichbaren Ort, und es hat hierüber noch nie einen Kinofilm gegeben. Dabei ist gerade das Kino geeignet, die spirituelle Faszination einzufangen, die einen modernen Menschen bewegt, Mönch zu werden. Der Film kann Lebenshilfe auch für andere bieten, ganz abgesehen von den Einblicken in den Kosmos Athos.

Ich habe schon mehrfach Exerzitien im Kloster und in vielen Klöstern Station gemacht, katholischen wie orthodoxen. Auf dem Athos hat mich erstaunt, dass nicht mehr- wie einst-

Bauernjungen Mönche werden, sondern Chirurgen aus New York oder Chemiker aus Hamburg, die als Endvierziger ihre Karrieren aufgeben und auf Athos neu anfangen, angelockt vom einfachen Leben, einer neuen Freiheit und der Magie tausendjähriger Rituale.

Diesen Zauber in einem unbekannten Stück Europa wollte ich in einem Film festhalten und erzählen. Wir mussten dabei behutsam und vorsichtig vorgehen, denn Filmkameras haben auf dem Berg Athos eigentlich keinen Platz. So konnten wir vieles nicht erzählen, weil die Mönche nicht bereit waren, sich vor der Kamera zu zeigen oder zu äußern. Wir haben diese Zurückhaltung in aller Freundschaft respektiert. Wir lassen den Film im Kino auch ohne Kommentar laufen, um den besonderen Takt des Orts einzufangen. Nur Mönche erzählen von sich und ihrer Welt, die für mich eines der letzten Geheimnisse Europas ist.

REGIESTATEMENT ANDREAS MARTIN

Die autonome Mönchsrepublik Athos in Nordosten Griechenlands. Eine autonome Mönchsrepublik mitten in Europa? Ja, und das seit über 1000 Jahren. Abgeschottet vom Rest der Welt und wie aus der Zeit gefallen wirkt dieser ganz besondere Ort. Eine geschlossene Männergesellschaft, die unsere materielle, selbstbezogene und von Terminen getaktete Welt auf den Kopf stellt. Ein Sehnsuchtsort für orthodoxe Christen und doch fast unbekannt im Westen Europas. Diesen unwirklichen Ort, das Leben, den Alltag und vor allem die Gedankenwelt der Bewohner zum ersten Mal in diesem Umfang, im wahrsten Sinne des Wortes, dokumentieren zu dürfen, fesselte mich von der ersten Minute an.

Soviel zur Theorie. Aber einen Dokumentarfilm in einem Land zu drehen, in dem Filmaufnahmen grundsätzlich nicht gestattet sind, stellte mich und das ganze Team vor teilweise unlösbare Schwierigkeiten. Erst einmal galt es, das Vertrauen der Mönche zu erarbeiten und sie von unserem Vorhaben zu überzeugen. Dass ich kein orthodoxer Christ bin, erleichterte das nicht unbedingt. Zum anderen kann man auf dem Athos wenig planen. Die Zeit auf dem Heiligen Berg bewegt sich in anderen Kategorien und man muss sich daran erst mal gewöhnen, dass sich nicht die Mönche nach irgendwelchen Produktionsplänen richten, sondern dass jene sich nach den Mönchen zu richten haben. Was nicht immer einfach ist, wenn am Ende auch ein Film heraus kommen soll. Stundenlanges Warten und kurzfristig abgesagte Treffen trieben uns alle manchmal an den Rand der Verzweiflung. Der Athos und seine Bewohner sind nicht gerade an Öffentlichkeit interessiert. Auf der anderen Seite erlebten wir genauso unvergessliche Momente voller Unterstützung und

intensiven Gesprächen, vor und hinter der Kamera. Nach fast 2 Jahren Drehzeit, mit allen Höhen und Tiefen, drangen wir tief in das Leben dieses einzigartigen Ortes ein und versuchten diese Erfahrungen und Begegnungen in einem Film festzuhalten.

Ich glaube, dies ist uns gelungen und ich möchte allen Danken, die dazu beigetragen haben: Den Mönchen, die uns einen Blick in ihr Leben ermöglichten, den Äbten und Vorstehern der Skiten, die uns erlaubten auf ihrem Territorium zu drehen und ganz besonders dem Team, das mit enormen Engagement an diesem Film arbeitete und ihn erst ermöglicht hat.

Interview mit dem Regisseur Peter Bardehle

Was war die Grundidee, zu solch einem Ort zu gehen und einen Film darüber zu machen?

Peter Bardehle: Ein Freund von mir ist verheiratet mit einer Griechin, und er wusste vom heiligen Berg Athos. Mit ihm fuhr ich hin. Wir blieben damals für drei Nächte, weil dies die übliche Aufenthaltsdauer für Pilger ist.

Es war meine erste Reise, und ich war sofort begeistert von diesem besonderen Ort. Wenn man in Dafni – das ist der Hafen der Mönchsrepublik – ankommt, fühlt man augenblicklich die andere Atmosphäre. Die Menschen dort haben ein anderes Zeitgefühl. Man spürt, dass sie sich demzufolge anders verhalten. Und mit jedem Tag verliert man mehr von seinen alltäglichen Gewohnheiten und Zeitplänen, denn die der Mönche sind komplett anders als jene, die wir in unserer Welt haben. Die Mönche stehen um 4:00 oder 4:30 Uhr morgens auf. Ich nahm an Gottesdiensten teil, die acht Stunden dauerten und die ganze Nacht durchgingen.

Es ist die erste Dokumentation über Athos in Spielfilmlänge. Wie sind Sie zu der Drehgenehmigung gekommen?

Peter Bardehle: Es gab da ein grundsätzliches Problem – man bekommt keine Genehmigung. Deswegen mussten wir uns vorsichtig an eine Dreherlaubnis heranarbeiten. Ich wollte den Film nicht ohne das Einverständnis der heiligen Gemeinschaft machen und musste deshalb einen „byzantinischen“ Weg finden. Als erstes habe ich versucht, Vertrauen zu wichtigen Mönchen und Äbten herzustellen. Wenn man ihr Vertrauen gewonnen hat, hat man die Möglichkeit, in einem Kloster zu filmen. Der Abt verfügt über eine große Entscheidungsgewalt: Wenn er sich dazu entscheidet, jemandem eine Erlaubnis zum Filmen zu erteilen, übernimmt er gleichzeitig die Verantwortung für das ganze Film-Team und für das Ergebnis, also den Film. Schritt für Schritt haben wir es geschafft, Zugänge auf dem Athos für uns zu öffnen. Wir brauchten allerdings ein paar Jahre dafür, also bei weitem mehr als die übliche Zeit, die ein Journalist für einen Film zu Verfügung hat. Es war das langwierigste Projekt, das ich je anging.

Erzählen Sie uns etwas über die Mönche dort – wo kommen sie her?

Peter Bardehle: Jeder Mönch wurde in der äußeren Welt geboren. Deshalb hat auch jeder Mönch eine Beziehung zu dieser äußeren Welt, zum Beispiel eine Familie, der er zurückließ. Er muss die Verbindung zu dieser Familie, zu seinen Eltern und Geschwistern, abbrechen. Sie sprechen zwar

noch miteinander, aber seine neue Familie ist nun die im Kloster und auf dem Berg Athos. Die neue Familie besteht aus seinen Brüdern; die neue Wohnung ist die Klosterzelle und das Kloster. Dies verstehen zu lernen, ist für ein Leben im Kloster fundamental und für die Mönche sehr hart. Das ist auch der Grund, warum sie schwarz tragen. Es bedeutet, dass das weltliche Leben stirbt und ein neues Leben beginnt. Wenn die Schwester oder der Vater eines Mönchs in der Welt „draußen“ krank wird, muss der Mönch den Abt fragen, ob er hinfahren darf, um den Kranken zu sehen. Wenn der Abt findet, er solle besser fischen oder den Garten umgraben, dann muss er fischen oder graben und kann seinen kranken Vater nicht sehen.

Es ist wohl der einzige Platz auf der Welt ohne Frauen. Gibt es einen Diskurs darüber?

Peter Bardehle: Es gibt keine Diskussion darüber, dass Frauen von Athos ferngehalten werden. Darüber sind sich alle Mönche einig. Ich habe niemanden jemals über Sex reden hören, so wie wir in „unserer“ Welt unter Freunden darüber sprechen. Man fragt sich, ob die Mönche Sex vermissen, ob sie nicht vielleicht darüber reden müssten - aber sie tun es nicht. Die zivilen Arbeiter hingegen, die die Mönche unterstützen in der Ernte oder bei Bauarbeiten, reden viel darüber. Für sie ist es ein großes Problem, wenn sie auf Athos für vier oder sechs Wochen nur unter Männern festsitzen. Aber für die Mönche – und wir hatten wirklich eine enge Verbindung zu den Mönchen nach all diesen Jahren und sprachen mit ihnen über alles – für sie war Sex niemals ein Thema.

Allgemeine Information zur Mönchsrepublik Athos

GEOGRAPHIE

Der Heilige Berg **Athos** ist eine orthodoxe Mönchsrepublik mit **autonomen** Status unter griechischer Souveränität in **Griechenland**.



Der Athos befindet sich auf dem gleichnamigen östlichen Finger der Halbinsel **Chalkidiki** in der Verwaltungsregion **Zentralmakedonien** in der Region **Makedonien**.

Das Territorium misst 43 Kilometer von Nordwest nach Südost und umfasst rund 336 km², es zählt 2262 (mönchische) Einwohner zuzüglich Verwaltungsangestellten,

Polizisten, Geschäftsbesitzern und einer saisonal wechselnden Zahl von zivilen Arbeitern.

Im allgemeinen Sprachgebrauch steht der Begriff „(Berg) Athos“ entweder für die ganze Halbinsel Athos mit dem Mönchsstaat oder auch nur für den eigentlichen Berg an der Südost-Spitze der Halbinsel, der 2033 Meter hoch ist.

GESCHICHTE

Die ersten sicheren Hinweise auf mönchisches Leben auf dem Athos lassen sich erst zu Beginn des 9. Jahrhunderts in byzantinischer Zeit nachweisen.

Die Geschichte der Athos-Klöster ist eng mit dem Streit um das rechte mönchische Leben verbunden, der in der Orthodoxie immer wieder – und eben auch auf dem Athos – heftig aufflammte: der **Hesychasmus**-Streit zwischen Hesychasten und byzantinischen Humanisten. Der

Wortführer der hesychastischen Seite war der Athos-Mönch **Gregorios Palamas** (1296/1297–1359), der die vollkommene innere *Ruhe* in eremitischer Einsamkeit durch ständiges Beten des **Jesusgebets** als Voraussetzung sah, um das Licht der Verklärung Jesu, das sogenannte „Taborlicht“ zu sehen. Seine Theologie verschaffte der hesychastischen Praxis ihre theoretische Begründung und Rechtfertigung. Palamas verteidigte den Hesychasmus gegen die Kritik **Barlaams von Kalabrien**, der im Sinne eines **nominalistischen** Humanismus Kritik an der mystischen Praxis und ihrer Begründung durch die Schriften von **Gregorios Palamas** übte. Auf mehreren Konzilien in Konstantinopel fiel im Zeitraum von 1341 bis 1351 die Entscheidung der byzantinischen Kirche, zunächst die Gegner des Hesychasmus zu verurteilen und dann die theoretische Begründung des Hesychasmus durch Gregorios Palamas („Palamismus“) zur verbindlichen Kirchenlehre zu erheben. Seit dem 11. Jahrhundert hatte der Berg Athos auch für die Christen der **Kiewer Rus** große Bedeutung. Es entstanden Klöster für Mönche aus der Rus. Vom 15. Jahrhundert an trugen die Moskauer Fürsten zu der Finanzierung der Klöster bei und gründeten eigene. Sie wurden vom 16. Jahrhundert an dem **Moskauer Patriarchat** unterstellt.

Um die Wende zum 20. Jahrhundert, also 550 Jahre nach ersten großen Auseinandersetzungen, fand der theologische Grundsatzstreit um den Hesychasmus zwischen *Realisten* und *Nominalisten*, zwischen rationalistischen Theoretikern und den an der mystischen Praxis orientierten Theologen, eine Fortsetzung. Er ging als Streit um die **Imjaslavie**-Bewegung, die *Verehrung des Namens* Gottes, in die Geschichte des Athos und der **Orthodoxie** ein. Der Streit trug nicht unwesentlich zum Niedergang des „russischen Berg Athos“ bei. Da die Mönche sich gegen den **Heiligen Synod**, die unter staatlicher Kontrolle stehende Kirchenführung im Zarenreich, stellten, ließ der russische Botschafter in **Istanbul** mit Hilfe von Soldaten und Feuerwehrleuten mehr als 1000 Mönche aus ihren Klöstern vertreiben und nach Russland deportieren.

WELTKULTURERBE

Die 20 **Großklöster** der **orthodoxen** Mönchsrepublik sind Teil des **UNESCO-Welterbes**. Das erste Kloster, die **Große Lavra**, wurde 963 vom **byzantinischen** Mönch **Athanasios Athonites** gegründet. Bis zu diesem Zeitpunkt siedelten auf dem Athos bereits Mönche, die sich an den Vorbildern der **asketischen** Mönche im **Alten Ägypten** orientierten. Bald gründeten **bulgarische, rumänische, russische, georgische** und **serbische** Mönche weitere **Großklöster** auf dem Berg Athos. Es gab auch **italienische** Gemeinden, z.B. die der sogenannten Amalfitaner (nach der Stadt **Amalfi**) südlich des

Klosters Karakallou, welche jedoch im 12. Jahrhundert aufgelassen wurden. Heute gibt es 20 Großklöster, davon sind 17 griechisch, eines serbisch (Kloster Chilandar), eines bulgarisch ([Kloster Zografou](#)) und eines russisch (Kloster Panteleímonos).

SIEDLUNGEN, KLÖSTER, SKITEN

Neben den Klöstern gibt es auf dem Athos die Siedlungsform der [Skiten](#) die jeweils von ihrem Mutterkloster abhängen, somit keine eigenständigen Rechte in Regierung und Verwaltung der Mönchsrepublik besitzen. Skiten, rund um einen klösterlichen Zentralbau angelegt, der in Gebäuden und Funktionen den größeren Klöstern gleicht, sind dörfliche Siedlungen, deren Bauten in *Kalívia* („Hütten“), Wohnbauten für mehrere Mönche, und *Kelliá* („Zellen“), Hütten für einen Bewohner, unterschieden werden. Außerdem siedeln an den schwer zugänglichen Hängen des eigentlichen Berges Athos Mönche in [Eremitagen](#) (gr. ησυχαστήρια, [Hesychasterien](#)), zumeist Kleinstbauten und Höhlen.

Berühmt sind die Malerwerkstätten des Athos, deren große Tradition der [Ikonenmalerei](#) bis ins Hochmittelalter zurückreicht.

Der Begriff leitet sich aus der [Sketischen Wüste](#) in [Ägypten](#) ab und wird heutzutage hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Berg [Athos](#) gebraucht.

Im deutschen Sprachraum existiert in [Geilnau](#) seit Ende der 1980er Jahre die [Skite des heiligen Spyridon](#), ein Männerkloster, das zur [serbisch-orthodoxen Kirche](#) gehört. Seit 2005 gibt es auch in der Nähe von München, in Buchendorf, die [Skite der Hl. Elisabeth](#), ein russisch-orthodoxes Frauenkloster der russisch-orthodoxen Kirche im Ausland.

VERWALTUNG

Die Mönchsrepublik gehört völkerrechtlich zu Griechenland, genießt staatsrechtlich jedoch einen Autonomiestatus. Dadurch obliegen ihr einige innenpolitische Entscheidungen und die Verwaltung des Berges. Ebenso gehört der Berg Athos nicht zum steuerlichen [Gebiet der Europäischen Union](#). Jedes Kloster ist innerhalb der Mönchsrepublik autonom und wird von einem auf Lebenszeit gewählten [Abt](#) geleitet. Die Macht liegt bei den 20 Großklöstern, von denen Kleinklöster ([Metóchia](#)), Mönchsdörfer (Skiten) und Einsiedeleien (*Kelliá*) abhängen.

In dem kleinen Hauptort Karyes befindet sich die **Kirche** des Protaton sowie das Gebäude der *Hierá Synaxis* („Heilige Versammlung“), die aus den **Äbten** der 20 Klöster besteht und **legislative** und **judikative** Funktionen wahrnimmt. In Karyes gibt es 19 *Kellia* („Zellen“), in denen die Äbte untergebracht sind. Eine Ausnahme hierzu bildet das Kloster Koutloumousiou, da es in der Nähe von Karyes angesiedelt ist und demzufolge eine eigene Zelle nicht benötigt. Karyes ist der Sitz der *Hierá Koinótis* („Heilige Zusammenkunft“), des „Parlaments“, in das jedes Großkloster einen Vertreter (Antiprósopos, Nominativ) entsendet. Der **Prótos** („der Erste“), der jährlich neugewählte Vorsitzende der **Exekutive**, hat seinen Sitz ebenfalls dort.

Der staatliche Gouverneur Griechenlands auf dem Athos untersteht dem griechischen Außenministerium und ist zusammen mit einigen Beamten und Polizisten für die Einhaltung der Verfassung des Athos und die Wahrung von Sicherheit und Ordnung zuständig.

Themenblock I: orthodoxe Religion & Spiritualität

DER GOTTESDIENST IN DER ORTHODOXEN KIRCHE

Die Orthodoxe Kirche kennt zwei Arten von Gottesdiensten: die allgemeinen bzw. gemeinschaftlichen und die speziellen bzw. privaten. Die allgemeinen Gottesdienste werden hauptsächlich in der Kirche zelebriert, ihren Beginn verkünden die Kirchenglocken und an ihnen nehmen alle Mitglieder der Kirche teil. Solche Gottesdienste sind: Vesper (Abendgottesdienst), Frühgottesdienst und Hl. Liturgie. Die speziellen Gottesdienste werden ebenfalls in der Kirche zelebriert, können aber auch anderen dafür geeigneten Orten stattfinden, wie z. B. in den Häusern der Gläubigen.

Diese speziellen Zeremonien sind: Taufe, Eheschließung, Aussegnung, Totengedächtnisgottesdienst, Wasserweihe, Segnung der Hauspatronfestes usw. Diese Gottesdienste finden nicht jeden Tag statt, sondern je nach Bedarf der Kirche, Einzelner oder einer Gruppe von Gläubigen. Das Ziel beider Arten von Gottesdiensten ist zuallererst die Verherrlichung Gottes, die Danksagung für die Gaben Gottes und die Zuwendung zu Gott im Gebet.

Im orthodoxen Gottesdienst gibt es nichts Überflüssiges und Zufälliges. Jedes Wort, jede Handlung oder Gegenstand haben ihren historischen, religiösen und übertragenen Sinn. Allgemein gesprochen beinhaltet der Gottesdienst die Geschichte der Schöpfung, die Vorsehung Gottes für die Welt, das Erwarten des Erlösers, Sein Kommen auf die Erde, die Predigt, das Leiden und die Verherrlichung Christi, die Errichtung der Kirche und ihr Leben. All jene die regelmäßig zum Gottesdienst kommen, haben die Möglichkeit mit der Kirche die Geschichte der Rettung des Menschen zu durchleben.

Es gibt drei Hauptziele des orthodoxen Gottesdienstes: 1) Das Ausdrücken der religiösen Gefühle durch den Gottesdienst. 2) Die Lehre und Festigung des Glaubens und der Güte durch den Gottesdienst. 3) Die Erlangung der für unsere Rettung notwendigen Gnade Gottes durch den Gottesdienst.

DER ORTHODOXE KIRCHENRAUM

Alle orthodoxen Kirchen sind Richtung Osten ausgerichtet und im Wesentlichen gleich - nämlich vierteilig - aufgebaut. Diese vier Teile sind der Vorraum (Narthex) im Westen, daran östlich anschließend der Kirchenraum bzw. das Kirchenschiff (Naos), der von der Bilderwand (Ikonostase)

im Osten begrenzt wird, während sich hinter der Bilderwand - und gleichzeitig am östlichsten Ende des Gotteshauses - das eigentliche Heiligtum (der Altarraum/das Hieron) befindet.

An den Vorraum (Narthex) kann im Westen ein Vorbau bzw. eine Vorhalle (Exonarthex) als westlichstes Architekturelement angeschlossen sein.

Die Symbolik des Kirchenraumes erschließt sich dem Betrachter auf folgende Weise: er durchschreitet, von Westen in das Gotteshaus eintretend, das Gebiet der Finsternis, d. h. des Sonnenunterganges, in Form des Exonarthex und des Narthex, er betritt den mittleren Bereich des Gotteshauses, d. h. den Naos, der die Erde symbolisiert, und blickt auf die Bilderwand (Ikonostase), die in ihrer Mitte die Königstüre aufweist, die als Tür zum Paradies fungiert. Dahinter befindet sich im übertragenen Sinne das Paradies, der Altarraum, der vom Licht aus dem Osten erhellt wird.

In der heutigen liturgischen Praxis erfüllt der Exonarthex, sofern er vorhanden ist, die Funktion eines Versammlungsortes für die Gläubigen und dient zum Schutz vor Hitze oder Kälte. Der Narthex war während des Gottesdienstes ursprünglich als Aufenthaltsort für diejenigen bestimmt, die sich auf die Taufe vorbereiteten oder die Buße zu tun hatten und daher von der Kommunion ausgeschlossen waren. Deswegen ist dieser Bereich oft mit einem Taufbecken versehen. Die heutige Funktion des Narthex liegt darin, Treffpunkt für die Gläubigen und Verkaufsort kirchlicher Gegenstände (z. B. von Kerzen) zu sein.

Der Naos war ursprünglich für die getauften Gläubigen bestimmt, wo sie sich im Zuge des Gottesdienstes aufhielten. Er ist gleichsam der Bereich der Menschen, während der Altarraum der Bereich Gottes ist.

In der heutigen Praxis sind die Übergänge zwischen Exonarthex, Narthex und Naos oftmals fließend, da sich in allen drei Bereichen sowohl Getaufte als auch Ungetaufte aufhalten und mischen.

Der Naos wird vom Altarraum durch die Bilderwand getrennt. Allerdings ist sie nicht als "Mauer" zu verstehen, sondern vielmehr als Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Sie ist mit ihren Heiligenbildern (Ikonen) den Betenden zugewandt. Somit stehen die Gläubigen im Angesicht der Himmelsbewohner. In der Mitte der Bilderwand befindet sich die bereits erwähnte Königstüre, die so genannt wird, weil der Herr Jesus Christus selbst in Gestalt der Heiligen Gaben (Kommunion) durch sie schreitet.

Die Ikonostase wird baulich dadurch hervorgehoben, dass sie erhöht ist (d. h. auf einer oder

mehreren Stufen steht). Dies trifft auch auf den Bischofsthron und auf den Platz für die Chöre zu, die sich vor der Ikonostase befinden. Üblicherweise gibt es je einen Chor an der Nord- und an der Südmauer, die frontal zueinander sehen.

Der Altarraum ist als heiliger Ort der wichtigste Teil des Gotteshauses. Er symbolisiert den Himmel und stellt eine direkte Verbindung der irdischen Kirche mit der himmlischen Kirche her.

Im Zentrum des Altarraumes befindet sich der Altartisch. Die Ost-Wand des Gotteshauses bildet die sogenannte Apsis, die meistens im Halbkreis erbaut ist und in der Regel drei Fenster hat, was auf die Heilige Dreifaltigkeit (Gott Vater, Gott Sohn, Heiliger Geist) hindeutet.

Der Altartisch ist der heiligste Bereich des Gotteshauses. Im nördlichen Teil des Altarraumes liegt der Rüsttisch (Prothesis), wo die Gaben für den Gottesdienst vorbereitet werden. Im südlichen Bereich liegt die Sakristei (Diakonikon), in der man liturgische (gottesdienstliche) Gefäße und Gewänder aufbewahrt.

Der Altarraum darf in der Regel nur von Geweihten (z. B. Priestern, Diakonen, etc.) betreten werden. Prinzipiell ist der Zugang zu diesem Bereich allen Laien - sowohl Männern als auch Frauen - untersagt. Nur im Zuge bestimmter Arbeiten (z. B. der Reinigung) werden Ausnahmen zugunsten männlicher Laien gemacht.

Normalerweise gibt es in orthodoxen Gotteshäusern keine Sitzgelegenheiten. Die einzigen Ausnahmen bilden der Bischofsthron, der üblicherweise an die rechte (südliche) Wand des Naos angelehnt ist, und ebenfalls ein an die Wände des Naos montiertes Kirchengestühl, das für alte und gebrechliche Menschen vorgesehen ist.

IKONEN UND IKONENVEREHRUNG

In der orthodoxen Gottesverehrung nimmt einen sichtbaren Platz die Verehrung der heiligen Ikonen ein (Ikone *griech. eikon*, bedeutet Bild, Abbild, Urbild) mit der Darstellung des Herrn Jesus Christus, der Allheiligen Gottesgebälerin, der Engel und der Heiligen (hierunter fallen auch das Kreuz und das Hl. Evangeliar).

Die orthodoxen Gotteshäuser sind innen mit Fresken ausgemalt und vielen Ikonen ausgeschmückt. Mit der Zeit und mit der Entwicklung der christlichen Kunst wird die Ikone zur ausschließlichen Darstellung von Bildmotiven auf Holz, Stein, Metall, Leinwand oder Glas, mit einem Wort ein bewegliches Bild im Gegensatz zur Wandmalerei. Skulpturarbeiten, wie wir sie im westlichen

Christentum finden, stellen in der Orthodoxie eher eine Seltenheit dar.

IKONOSTASE UND IKONEN

Beim Betreten orthodoxer Gotteshäuser ist auffällig, dass die Eingangstür oftmals zweiflügelig ist. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass dadurch das Alte und das Neue Testament symbolisiert werden sollen. Nach Durchquerung des Narthex (Vorraum) gelangt man in den Naos (Kirchenschiff). Im Naos selbst sind in der Regel drei Ikonentische verteilt, die ein wichtiges Merkmal orthodoxer Gotteshäuser darstellen.

Ikonentische dienen dazu, den Gläubigen das Bild der Heiligen zu vermitteln und ihre Verehrung - durch das Küssen der Ikone und dem Gebet davor - zu ermöglichen. Der erste Ikonentisch befindet sich in den meisten Fällen unmittelbar hinter dem Eingang in den Naos. Auf ebendiesem ruht die Ikone jenes Heiligen bzw. jener Heiligen, dem/der das betreffende Gotteshaus geweiht ist (Kirchenpatron).

ORTHODOXE KIRCHE IN ÖSTERREICH

Bis zu 450.000 orthodoxe Christen leben in Österreich. Die Orthodoxe Bischofskonferenz ist das höchste Gremium der Orthodoxen Kirche in Österreich. Ihr gehören Vertreter aller sieben in Österreich ansässigen orthodoxen Kirchen an. Derzeit sind das:

- die Griechisch-Orthodoxe Kirche (Ökumenisches Patriarchat von Konstantinopel),
- das Patriarchat von Antiochien,
- die Russisch-Orthodoxe Kirche,
- die Serbisch-Orthodoxe Kirche,
- die Rumänisch-Orthodoxe Kirche,
- die Bulgarisch-Orthodoxe Kirche und
- die Georgisch-Orthodoxe Kirche.

Manche Kirchen sind mit zahlreichen Gläubigen in ganz Österreich vertreten und beheimatet, andere bestehen nur aus einer kleinen Zahl von Gläubigen mit nur wenigen bis einer Kirchengemeinde. Alle gehören sie aber zur Einen Orthodoxen Kirche.

Die Bischofskonferenz vertritt die Orthodoxe Kirche gegenüber dem Staat Österreich und seinen Behörden. Ordentliche Mitglieder der Bischofskonferenz sind die jeweiligen für Österreich zuständigen Metropoliten/Bischöfe. Den Vorsitz führt immer der Vertreter des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel. Derzeit ist das Metropolit Arsenios. Er ist seit 2011 Metropolit von Austria und Exarch von Ungarn.

Weiterführende Informationen:

www.orthodoxe-kirche.at

www.metropolisvonaustria.at

QUELLEN/VERWEISE

<https://de.wikipedia.org/wiki/Orthodoxie>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Abaton>

<https://epub.ub.uni-muenchen.de/5273/1/5273.pdf>

Theologische Geschichte des Berg Athos von Theodor Nikolaou, Universität München, 1989

<http://www.zeit.de/2008/28/ST-Gemeinschaft-NL>

Roland Barthes, Vorlesung "Wie zusammen leben" (aus 1977)

<http://www.nzz.ch/partisanen-des-jenseits-1.4284854>

Reportage von Manuel Gogos, NZZ 2009

<http://www.nationalgeographic.de/reportagen/topthemen/2009/wenn-der-heilige-berg-ruft>

Reportage, National Geographic, 2009

<http://www.faz.net/aktuell/reise/weltenflucht-ein-besuch-bei-den-moenchen-von-athos-12959354.html>

Reise Reportage, FAZ 2014

Fragen zu Themenblock I: orthodoxe Religion & Spiritualität

- Was bedeutet „orthodox“?
- Wer sind die Vertreter der christlichen Orthodoxie? Gibt es Orthodoxe auch in anderen Weltreligionen?
- Was ist ein Abaton?
- Welche Zutrittsverbote in anderen Religionen der Welt gibt es?
- Welche biblische Figur wird auf dem Berg Athos mehrheitlich verehrt?
- Was versteht man unter Mönchtum?
- Gibt es Mönche auch in anderen Weltreligionen?
- Was sind Eremiten?
- Was versteht man unter Askese?
- Was bedeutet Gemeinschaft?
- Wie sieht der Tagesablauf eines Mönches am Berg Athos aus?
- Warum wird der Rückzug in geschlossene Gesellschaften in unserer heutigen Zeit immer interessanter?

Themenblock II: Musik

Der Gesang nimmt einen sehr wichtigen Platz im orthodoxen Gottesdienst ein. Er drückt – wie auch das Wort – die Gedanken des Menschen, seine Gefühle und besonders seine Stimmung aus: Freude und Kummer, Leid und Jubel, Hoffnung und Bitte um Hilfe und Schutz.

PSALMEN UND HYMNEN

Psalmen sind Abschnitte aus dem heiligen Buch der Psalmen. Sie werden sehr oft während des Gottesdienstes gelesen, manchmal auch gesungen.

Hymnen sind die neun biblischen Oden, die auf die wichtigsten Ereignisse der Heilsgeschichte Bezug nehmen:

- 1.) Der Gesang nach dem Durchzug des erwählten Volkes durch das Rote Meer und nach der Befreiung von den Verfolgern nach dem Auszug aus Ägypten
- 2.) Der anklagende Gesang des Mose vor seinem Tod
- 3.) Der Gesang Hannas, der Mutter des Propheten Samuel
- 4.) Der Gesang des Propheten Habakuk
- 5.) Der Gesang des Propheten Jesaja
- 6.) Der Gesang des Propheten Jona
- 7.) Der Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen (1)
- 8.) Der Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen (2)
- 9.) Der Gesang der Gottesmutter

DAS GEBET DES ZACHARIAS

Diese Oden sind deshalb wichtig, weil nach ihrem Muster im orthodoxen Gottesdienst die Kanon-Hymnen der Matutin aufgebaut sind.

GEISTLICHE LIEDER

Es gibt nicht genügend Nachrichten über die Anfangsperiode des Kirchengesangs; es sind nur wenige Handschriften erhalten geblieben, und die, die vorhanden sind, sind sehr schwer zu entziffern.

Vor der Erfindung des heute üblichen Notensystems lernten die Sänger in der Hauptsache voneinander. Ihre Aufzeichnungen hatten nur den Zweck, sie daran zu erinnern, was sie bei der Nachahmung der älteren Sänger beachten sollten. Deshalb können wir uns die Zusammensetzung der verschiedenen Melodien und die Bewegung der Stimmen der Sänger nur mit Mühe vorstellen und kennen sogar den Charakter der einzelnen Musikstücke nur aus Beschreibungen.

Die alten Kirchenschriftsteller meinten zum Beispiel, dass der erste Ton wichtig, erhaben und am feierlichsten ist. Er wurde mit der Sonne verglichen, und man sagte, dass er die Faulheit, Trägheit, den Schlaf, die Trauer und die Verwirrung vertreibt.

Der zweite Ton ist mit Sanftmut und Frömmigkeit erfüllt, er tröstet die Trauernden und verjagt die finsternen Gedanken.

Der dritte Ton ist stürmisch. Er ist wie das Meer bei Unwetter und gibt Anstoß zu geistlichem Tun.

Der vierte Ton hat eine doppelte Wirkung: auf der einen Seite ruft er Freude hervor, auf der anderen Trauer. Mit den ruhigen und sanften Übergängen der Töne bietet er der Seele Ruhe, flößt das Streben nach Höherem ein und drückt am treffendsten die Wirkung der Gnade Gottes auf uns aus.

Der fünfte Ton beruhigt die Aufregungen der Seele, er eignet sich für das Beweinen der Sünden.

Der sechste Ton erweckt fromme Gefühle, Hingabe, Menschlichkeit und Liebe.

Der siebente Ton ist sanft, ergreifend, ermahrend. Er überzeugt zärtlich und bittet um Erbarmen.

Der achte Ton drückt den Glauben an das künftige Leben aus, betrachtet die himmlischen Geheimnisse und bittet um Glückseligkeit.

Die Melodien änderten sich mit der Zeit. Wir dürfen natürlich nicht meinen, dass wir beim Gesang dieselben Tonarten verwenden, wie die Griechische Kirche vor Hunderten von Jahren. Das Wichtigste ist, dass die gottesdienstliche Ordnung der Gesänge mit ihrer wiederkehrenden Abfolge festgelegter kirchlicher Melodien gleich bleibt.

Die alten Griechen drückten ihre Gefühle in der Musik auf drei Arten aus: auf die diatonische, die chromatische und die enharmonische Art. Sie unterschieden sich durch die Intervalle zwischen den Stufen der Tonleiter.

Die Grundlage des ersten Tones war die phrygische Tonart.

Die des zweiten Tones – die lydische.

Die des dritten Tones – die mixolydische.

Die des vierten Tones – die dorische.

Die des fünften Tones – die hypophrygische.

Die des sechsten Tones – die hypolydische.

Die des siebenten Tones – die hypomixolydische.

Die des achten Tones – die hypodorische.

Der heilige Johannes von Damaskus ordnete die Gesangsmelodien und brachte sie in ein System und verfasste ein Notenwerk als Hilfe für den Gottesdienst. Es entstanden acht Melodien oder Töne, mit deren Hilfe man die kirchliche Poesie, Psalmen und Hymnen musikalisch gestaltete.

Das Buch, das der heilige Johannes von Damaskus geschrieben hat, heißt Oktoëchos oder in der Übersetzung "Das Buch der acht Töne".

Die Russische Orthodoxe Kirche übernahm das System des Achttongesangs zusammen mit der Glaubenslehre und dem Gottesdienst aus Byzanz. Jeder Ton wird im Laufe einer Woche im Gottesdienst verwendet und danach vom nächst folgenden abgelöst. Wenn die Woche des letzten – achten – Tones endet, beginnt wieder der erste Ton.

Es muss angemerkt werden, dass für den Gottesdienst nicht nur der Oktoëchos, sondern auch andere gottesdienstliche Bücher verwendet werden, z. B. das Menaion. Die Stichera für die Heiligen oder Feste, die in diesen Büchern enthalten sind, werden in eigenen Tönen gesungen. Deshalb können in einem Gottesdienst Gesänge in verschiedenen Tönen erklingen.

Die Kirchenmusik gibt dem ganzen Gottesdienst seine endgültige, harmonische Form. Das musikalisch Gott dargebrachte Gebet ist der erhabenste Gottesdienst. Deshalb ist das gesamte kirchliche Leben von Gesängen durchdrungen, sowohl in der Kirche als auch zu Hause.

Die Orthodoxe Kirche verwendet nur die Musik der menschlichen Stimme. Im orthodoxen Gottesdienst sind keine Instrumente zulässig.

Das Typikon des orthodoxen Gottesdienstes schreibt streng vor, welche Texte gesungen und welche gelesen werden. Darüber hinaus ist auch die Art des Gesanges vorgeschrieben, Solo (selten) oder Chor.

CHÖRE

Die Grundlage der Kirchenmusik ist der Chor. Es gibt verschiedene Chöre. Gemischte Chöre bestehen aus Männern und Frauen aller Altersstufen. In den Klöstern werden je nach Gegebenheit Männer- oder Frauenchöre gebildet. Es gibt auch Kinderchöre. Es gibt Duette, Trios, Quartette, aber am verbreitetsten sind Chöre aus acht oder mehr Sängern.

In den Fastenzeiten werden die Gesänge seltener, die meisten gottesdienstlichen Texte werden gelesen. An Festtagen ist es umgekehrt, alles wird gesungen, z. B. zu Ostern.

QUELLEN/VERWEISE

<https://www.youtube.com/watch?v=9gAllAzegFU>

Frohe Festtage Gesang Mönche vom Athos (2011)

https://www.youtube.com/watch?v=sLHTue4sLcE_

Der Klang des Simandron

Fragen zu Themenblock II: Musik

- Welche Rolle spielt Musik bei religiösen Gemeinschaften?
- Welche Rolle spielt Musik in der orthodoxen Kirche und was charakterisiert diese?

Themenblock III: Die Frauenfrage

Die orthodoxen Kirchen verehren Maria als die Mutter Gottes und als Jungfrau. Sie sehen sie als heilig und ohne Sünde. Die orthodoxen Kirchen haben jedoch in Bezug auf die Erbsünde eine unterschiedliche Auffassung und vertreten daher nicht die Lehre von der unbefleckten Empfängnis. Das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel wird in den Ostkirchen als Entschlafung der Gottesgebälerin gefeiert.

„Aus diesem Paradiese ist das Weib verstoßen, damit der Mann nicht jenes Paradieses verlustig gehe.“

„Die Athoniten verwehren den Frauen den Zutritt zum Heiligen Berg, weil sie die Frauen wahrhaft lieben. Alle Frauen sind auf dem Athos abwesend, und doch wieder, durch die Gottesmutter, Maria, sind alle anwesend.“ *Pater Mitrophan*

Der Athos heißt auch *to perivóli tis Panagías*, der Garten der Gottesmutter' und ist im theologischen Sinne einzig und allein der obersten Heiligen der orthodoxen Kirche, Maria, vorbehalten. So ist der Zutritt zum Berg Athos Frauen grundsätzlich untersagt. Ein pragmatischer Grund dafür ist wohl der Wunsch der Mönche, von optischen sexuellen Reizen unbeeinflusst zu leben und sich somit ungestörter der Gottesverehrung widmen zu können.

Selbst weibliche Haustiere sind von dem Verbot betroffen. Außer den allgegenwärtigen Katzen, die einen gewissen Schutz vor Mäusen, Ratten und Schlangen gewähren und den zahlreichen Bienenvölkern, wird auf dem Athos keine Viehzucht betrieben. Als Lasttiere werden (männliche) Esel, Pferde und Maultiere von außerhalb bei Bedarf eingeführt.

Die Frau auf dem Berg Athos war im 19. Jahrhundert ein beliebtes literarisches Motiv, so in der Oper *Der heilige Berg* (1914) des norwegischen Komponisten Christian Sinding. Bei der Aufnahme Griechenlands in die Europäische Gemeinschaft im Jahr 1981 wurde der politisch-rechtliche Sonderstatus der Mönchsrepublik anerkannt, dennoch hat in jüngster Zeit das Ávaton wiederholt zu Kontroversen mit der Europäischen Union geführt; so forderte das Europaparlament zuletzt 2003 in einem nicht bindenden Beschluss mit knapper Mehrheit dessen Abschaffung.

Immer wieder wurde das Avaton von Frauen übertreten. 1969 betraten fünf griechische Urlauberinnen eigenmächtig das Gebiet des Athos; 1989 verirrte sich eine deutsche Touristin in das Mönchsterritorium. Schlagzeilen machten zuletzt sechs griechische Frauen, die im Januar 2008 vor laufender Kamera die Grenze zum Mönchsstaat übersprangen, um gegen Gebietsansprüche der Mönche außerhalb des Athos zu protestieren.

QUELLEN/VERWEISE

<http://www.zeit.de/1952/02/die-republik-der-heiligen-mutter-gottes>

Detailreicher Artikel, 1952

<http://www.zeit.de/1976/27/berg-athos-weiter-fuer-frauen-verboden>

Kurzmeldung, 1976

<http://derstandard.at/1207285628003/Griechenland-Zwei-Frauen-betraten-Moenchsrepublik-Berg-Athos>

Der Standard, Frauen betraten „Berg Athos“, 2008

<http://www.sueddeutsche.de/reise/berg-athos-eremiten-in-der-schwebe-1.910374>

Reise Essay, 2010

<http://religion.orf.at/stories/2661316/>

Zutrittsverbot für Frauen bestätigt, 2014

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/griechenland-fuer-frauen-bleibt-der-heilige-berg-athos-verboden/10286286.html>

Zutrittsverbot nach wie vor gültig, 2014

<http://www.weltseher.de/unter-moenchen/>

Reportage, 2015 (?)

<http://www.nzz.ch/article92UH4-1.309744>

Gründung des Kloster Evangelismos („Frauen-Athos“), 2003

Fragen zu Themenblock III: Die Frauenfrage

- Warum haben Frauen keinen Zutritt zum Berg Athos?
- Gilt das Verbot auch für weibliche Tiere?
- Können alle Männer auf den Berg Athos? Welche Voraussetzungen sind für einen Besuch erforderlich?
- Ist das Verbot mit den Grundsätzen der Europäischen Union vereinbar? Hat sich durch den Beitritt Griechenlands 1981 daran etwas geändert?
- An welchen Orten haben Männer keinen Zutritt?

Reisen und Pilgern nach Athos

Wie die offizielle Bezeichnung "Heiliger Berg" andeutet, ist der Berg Athos ein Ort der Anbetung Gottes, der Verehrung der Mutter Gottes ("Panagia") und des orthodoxen mönchischen Lebens. Der Besuch des Athos soll daher Personen mit religiösem Interesse, in zweiter Linie erst solchen mit künstlerischen oder wissenschaftlichen Neigungen, vorbehalten bleiben. Der Zutritt auf den Heiligen Berg ist ausschließlich Männern (ab 18 Jahren) vorbehalten.

Für die Einreise in das autonome Gebiet des Heiligen Berges Athos und den Besuch der Klöster ist eine Bewilligung erforderlich. Die Beantragung sollte etwa 6 Monate im Voraus beim Mount Athos Pilgrims Office erfolgen:

Egnatia Odos 109, GR-54635 Thessaloniki

Tel: +30/2310/252578

Fax: +30/2310/222424

E-Mail: athosreservation@gmail.com

Zwei Wochen vor dem Besuch muss der Termin telefonisch noch einmal bestätigt werden, da er sonst verfällt. Das Büro stellt nur etwa zehn Besuchsgenehmigungen für ausländische Besucher und etwa 100 für griechische bzw. orthodoxe Besucher pro Tag aus.

<https://www.bmeia.gv.at/botschaft/athen/ratgeber/oesterreicherinnen-in-griechenland/einreise-und-aufenthalt.html>